

der lineare Handlungsstrang durch Vorgriffe – wie etwa auf den Tod des Vaters GRYLLOS (S. 58f.) bei der zweiten Vorladung des Thukydides – oder Rückblicke – wie auf den Betrug des MENON an Gryllos (S. 101) – aufgelockert, mitunter erläutern kleinere Wiederholungen (S. 97 m. Anm.191; S. 102 m. Anm. 204). Am Ende hat man sich von N. durch einen authentischen Geschehenszusammenhang samt agierenden Personals führen lassen, welcher die Lebenswege zweier nicht eben unbedeutender *scriptores* ebenso wie *actores* soweit als möglich miteinander verknüpft.

MICHAEL P. SCHMUDE, Boppard

*Kairos neu. Lesebuch*, hgg. von Andreas Weileder und Markus Heber, Bamberg 2013 (C. C. Buchner), 184 Seiten, EUR 22,80.

*Der Mensch auf der Suche ... Lesebuch Griechisch*, hgg. von Volker Berchtold und Benedikt van Vugt, Paderborn 2014 (Schöningh), 260 Seiten, EUR 21,95.

Nach der erfolgreichen Etablierung lateinischer Lesebücher in der Lektürephase (vgl. *Legamus!* bei Cornelsen/Oldenbourg und dazu meine Rezension in DASiU 60.3, 2012, sowie das „Lesebuch Latein“, das bei C.C. Buchner in der „Sammlung ratio zur Oberstufe 1“ erschienen ist) ist es sehr erfreulich, dass nun auch für die Lektürephase im Griechischunterricht zwei derartige Lesebücher vorliegen: das von ANDREAS WEILEDER und MARKUS HEBER bei C. C. Buchner im Rahmen des Unterrichtswerkes *Kairos neu* herausgegebene Lesebuch (im folgenden WEILEDER/HEBER) und das von VOLKER BERCHTOLD und BENEDIKT VAN VUGT bei Schöningh soeben vorgelegte „Lesebuch Griechisch. Der Mensch auf der Suche“ ... (im folgenden Berchtold/van Vugt). Beide sind sehr gelungene Bände, die auf unterschiedliche Weise die Schwierigkeiten des Lektüreunterrichts meistern. Die folgende vergleichende Besprechung möchte daher den griechischen Lehrkräften eine Entscheidungshilfe bieten.

Gemeinsam ist beiden Lesebüchern eine genaue Orientierung am Lektürekanon des bayerischen Lehrplans: Beide Bände bieten daher zu den drei obligatorischen Themenblöcken, die PERSON des SOKRATES, HOMERS Odysee und HERODOTS Historien, eine Auswahl griechischer

Originaltexte (mit Kommentar und Aufgaben), die sich lehrplanbedingt zum Teil deckt, im fakultativen Bereich aber variiert; beide Bände bringen zu Beginn dieser Themenblöcke einführende Einleitungen mit den wichtigsten Sachinformationen; beide Bände verfügen über Anhänge zur Metrik, zur Dialektgrammatik, zum Gebrauch von Lexika und weisen Lernwortschätze und Eigennamenverzeichnisse auf. Gemeinsam ist ihnen auch ein sorgsam ausgesuchtes und sinnvoll in die Aufgabenstellungen einbezogenes Begleitmaterial an Zusatztexten und Bildern. Berchtold/van Vugt verweisen zudem regelmäßig auf die „Grundkenntnisse“, die Schülern auf der Homepage des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) zur eigenständigen Lektüre zur Verfügung stehen.

Es gibt aber auch grundlegende Unterschiede zwischen den beiden Lesebüchern. Diese sollen im Folgenden hinsichtlich zweier zentraler Aspekte aufgezeigt werden: Grundkonzept und Wortschatzarbeit.

(1) Grundkonzept: Wie schon der Titel deutlich macht, ist das Lesebuch *Kairos* als Teil des gleichnamigen Unterrichtswerkes konzipiert und schließt direkt an das Sprachlehrbuch *Kairos* an. So finden sich bei Weileder/Heber vor jedem Originaltext exakte Verweise auf jene Lehrbuchkapitel, in denen der jeweils für die Übersetzung relevante Wortschatz und Grammatikstoff wiederholt werden kann. Die SuS (Schülerinnen und Schüler) können somit weiterhin mit dem ihnen vertrauten Lehrbuch arbeiten. Dies ist bei Berchtold/van Vugt anders, deren Lesebuch als unabhängiges und selbständiges Lehrwerk angelegt und nicht mit anderen Unterrichtswerken verzahnt ist (nur der Grundwortschatz, der aus der Lehrbuchphase vorausgesetzt wird, schließt unmittelbar an *Kairos* an). Stattdessen sind die Aufbereitung des Grammatikstoffes und die Präsentation des Wiederholungswortschatzes bei Berchtold/van Vugt im Lesebuch selbst geboten. Die SuS finden also alles für die Lektüre Notwendige im Lesebuch vor.

Den einzelnen originalen Textausschnitten ist in beiden Bänden jeweils ein Kapitel gewidmet. Bei Weileder/Heber sind diese Einzelkapitel in der Regel nach dem bewährten Doppelseiten-

prinzip aufgebaut, d. h. auf der linken Seite wird nach einer kurzen deutschen Einleitung und den bereits erwähnten Verweisen auf die im Lehrbuch zu wiederholenden Vokabeln und Grammatikphänomene der griechische Text mit einem *ad-lineam*-Kommentar präsentiert, auf der rechten Seite schließen sich Aufgaben zum Originaltext und zum darüber hinaus gebotenen Text- und Bildmaterial an. Der Kommentar, dessen Hilfestellungen auf das aus dem Sprachbuch *Kairos* neu bekannte Vorwissen abgestimmt sind, gibt zudem bei sprachlich problematischen Textstellen regelmäßig Hinweise auf die verschiedenen Anhänge am Ende des Bandes, in denen diese Besonderheiten systematisch dargestellt werden, etwa die Anhänge zur Sprache der homerischen Epen oder zum ionischen Dialekt. Besonders hilfreich ist der Anhang mit Analysen schwieriger Sätze, der sich auf den Themenblock zu SOKRATES bezieht. Die ausgewählten Satzanalysen erfolgen nach der Einrückmethode und sind aufgrund ihrer ansprechenden und klaren Visualisierungen der Satzstrukturen bestens geeignet, die Sprachreflexion zu schärfen und die Übersetzungskompetenz zu stärken. Hervorzuheben sind bei Weileder/Heber ferner die beiden Rubriken Textmaterial und informative Texte, die in fast jedem Einzelkapitel beigegeben sind: Die zusätzlichen Texte aus antiken oder modernen Autoren (und bisweilen auch aus wissenschaftlichen Sachtexten) laden zu einer vergleichenden Lektüre ein und geben vielfältige Anreize zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem griechischen Originaltext; bei den informativen Texten handelt es sich um Sacherläuterungen und um kurze Überblicke (etwa zur Sophistik, Vorsokratik oder zur Kolonisation zur Zeit HOMERS). Auf diese Weise liefern Weileder/Heber für den zu übersetzenden und zu interpretierenden Originaltext gut ausgewähltes und durch Aufgaben wohl erschlossenes Text- und Bildmaterial und ermöglichen so einen ebenso abwechslungsreichen wie in die Tiefe gehenden Lektüreunterricht.

Berchtold/van Vugt haben ihre Einzelkapitel hingegen völlig anders – beinahe umgekehrt – konzipiert: Vor der Präsentation des griechischen Originaltextes mit einem *sub-linea*-Kommentar wird hier eine (mit einem V als solche gekenn-

zeichnete) „Vorentlastung“ geboten: ein durchdachter und exakt auf die Lektüre des jeweiligen Originaltextes vorbereitender Aufgaben- und Übungsteil, in dem genau jene Vokabeln, Verbformen und Syntaxprobleme wiederholt, erklärt und eingeübt werden, die im folgenden Übersetzungstext den SuS Schwierigkeiten bereiten und den Lesefluss hemmen würden. Dieses Prinzip der Vorentlastung hat mehrere Vorteile: Es stellt in Zeiten von G8 eine mögliche Antwort auf die Frage dar, die sich jeder Griechischlehrer stellen muss, nämlich wie angesichts der verkürzten Spracherwerbsphase und angesichts des hohen Schwierigkeitsgrades griechischer Originaltexte dennoch ein Lektüreunterricht möglich ist, der nicht in bloßer Spracharbeit stecken bleibt, sondern die gründliche Interpretation der Texte in den Mittelpunkt stellt. Insofern verfolgen Berchtold/van Vugt eine vielversprechende Strategie, wenn sie dem Vorentlastungsblock große Aufmerksamkeit schenken und durch seine genau auf den Originaltext abgestimmte und im Sinne der Binnendifferenzierung aufeinander aufbauende, thematisch mit einander verzahnten Übungen und Aufgaben den jeweiligen Lektüretext so vorbereiten, dass in der eigentlichen Lektüre viel stärker, als es sonst oft möglich ist, den Inhalten nachgegangen werden kann. Berchtold/van Vugt haben außerdem die Aufgaben und Übungen der Vorentlastung so angelegt, dass die SuS sie selbständig (auch als Hausaufgabe) bearbeiten können, denn auf der Homepage des Schöningh-Verlages stehen Lösungshinweise zur Verfügung. Auf diese Weise kann ein Teil der Spracharbeit aus dem themenbezogenen Lektüreunterricht ausgelagert und die eigentliche Lektüre gefördert werden. Da die Aufgaben der Vorentlastung als fakultativ konzipiert sind, ist eine individuelle und binnendifferenzierende Nutzung möglich: Die Lehrkraft kann den Block der Vorentlastung, der auch die Unterrichtsvorbereitung erheblich erleichtern dürfte, ganz nach Bedarf einsetzen. Durch die Angabe der Textstellen, an denen die geübten Phänomene vorkommen, ist eine Portionierung der Aufgaben möglich. Besonders zielführend ist schließlich, dass durchwegs textbezogen vorentlastet wird, d. h. es werden hier nicht nur die spezifischen Sprachprobleme

des jeweiligen Originaltextes behandelt, sondern die sprachlichen Übungen kreisen auch inhaltlich um die Thematik der Originallektüre: Es werden also auch in den Beispiel- bzw. Übungssätzen des Vorentlastungsblocks jene historischen und geistesgeschichtlichen Hintergründe vermittelt, die das Textverständnis ermöglichen und bereichern. Die SuS werden so Schritt für Schritt in die Themen- und Gedankenwelt eingeführt, die den Originaltext prägen. Dabei achten Berchtold/van Vugt stets darauf, dass keine Kerngedanken bzw. nicht der Plot des Originaltextes vorweggenommen wird. Nach dem Originaltext, dessen Syntax bei sehr schweren Sätzen im Einrückverfahren visualisiert ist und der gelegentlich (durch Kleindruck kenntlich gemachte) Wortergänzungen aufweist, um das Textverständnis ohne aufwendige Kommentierung zu ebnet, schließt sich – dies wiederum wie bei Weileder/Heber – ein Aufgabenteil zur Textinterpretation und zu weiterführenden Fragestellungen an, die Bildmaterial und Zusatztexte einbeziehen und zu einer vielfältigen Textarbeit anregen. Am Ende fast jeder Texteinheit werden die wichtigsten darin erworbenen Grundkenntnisse noch einmal knapp zusammengefasst.

(2) Wortschatzarbeit: Wie bereits erwähnt, bieten beide Lesebücher einen kapitelbezogenen Lernwortschatz. Bei Weileder/Heber findet sich im Anhang ein zweiseitiger Wortschatz, der in die drei Themenblöcke (,Sokrates‘, ,Homer‘ und ,Herodot‘) unterteilt und innerhalb dieser alphabetisch angeordnet ist. Alle Vokabeln, die nicht im Lehrbuch *Kairos* neu gelernt wurden, sind entweder im *ad-lineam*-Kommentar (entweder mit der deutschen Bedeutung oder mit Erschließungshilfen) angegeben oder durch die Sigle LW (Lernwortschatz), die auf diesen autorenspezifischen Lernwortschatz im Anhang verweist, gekennzeichnet. Zusätzlich finden sich für wichtige Wörter und Formen Hinweise auf die entsprechenden Kapitel des Lehrbuchs, wo diese wiederholt werden können.

Bei Berchtold/van Vugt wird hingegen der Wortschatzarbeit wesentlich breiterer Raum gegeben. Zum einen wird sie weit ausführlicher als bei Weileder/Heber, die lediglich eine Auswahl von Wörtern mit Verweisen auf die jeweiligen

Sprachbuch-Kapitel voranstellen, in das Konzept der binnendifferenzierten und textbezogenen Vorentlastung integriert. Zum anderen wird im Anhang neben dem autorenbezogenen auch ausgiebig Wiederholungswortschatz geboten. Der Autorenwortschatz enthält alle Vokabeln, die nicht aus der Spracherwerbsphase als bekannt vorauszusetzen sind (wobei als Grundwortschatz das Vokabular des *Kairos* zugrunde gelegt ist), aber innerhalb eines der drei Themenblöcke (,Sokrates‘, ,Homer‘ und ,Herodot‘) mehr als zweimal auftauchen. Der Wiederholungswortschatz enthält alle mehr als zweimal in einem Themenblock auftretenden Vokabeln aus dem Grundwortschatz. Das bedeutet, dass bei Berchtold/van Vugt dem Anhang zum Wortschatz viel mehr Raum zugemessen wird, nämlich fast 40 Seiten. Die Vokabellisten sind dabei nicht – wie bei Weileder/Heber – nur nach den drei Themenblöcken gegliedert, sondern – ähnlich wie beim Lesebuch Latein der Sammlung ratio – nach den einzelnen Texteinheiten aufgeschlüsselt und in der Reihenfolge ihres Vorkommens im jeweiligen Text mit präziser Zeilenangabe angeordnet. Es werden also zu jeder einzelnen Texteinheit sowohl autorenspezifischer Aufbauwortschatz als auch Wiederholungswortschatz präsentiert und so den SuS ermöglicht, genau jene Wörter zu wiederholen bzw. zu lernen, die sie für die jeweilige Texteinheit brauchen. Zusätzlich zu diesem sehr differenzierten Wortschatzanhang sind vorne in den jeweiligen Vorentlastungsblöcken Wiederholungsvokabeln in einem Kasten notiert, die für den anstehenden Text jenseits aller Statistik relevant sind. Angesichts der vielfach beklagten Tatsache, dass der griechische Lektüreunterricht vor allem unter dem Mangel an Wortschatz- und Formenkenntnissen leidet, scheint eine so ausführliche und sorgfältig durchdachte Wortschatzvorentlastung ein gutes Instrumentarium zu sein, zu einer erfolgreichen Lektüre zu gelangen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass beide Bände sehr empfehlenswert sind: Weileder/Heber haben mit ihrem auch äußerlich von C. C. Buchner großzügig ausgestatteten Lesebuch *Kairos* neu ein klassisches Lehrwerk mit bewährten und erfolgserprobten Konzepten vorgelegt, Berchtold/van Vugt mit ihrem Griechischen Lesebuch

ein modernes und innovatives Werk, das mit dem Konzept der Vorentlastung und der Wortschatzarbeit auf die besonderen Schwierigkeiten des heutigen griechischen Lektüreunterrichts eine in die Zukunft gerichtete und überzeugende Antwort bietet.

MARKUS SCHAUER, Bamberg

*Kurt Roeske, Zypern – im Spiegel antiker Zeugnisse. Ein kulturhistorischer Reisebegleiter, mit einer Einführung von Erika Simon. Verlag Franz Philipp Rutzen, Ruhpolding und Mainz 2013, 262 S., EUR 29,80 (ISBN 3-457-06759-4 – EAN 9783447067591).*

Zwei Jahre nach dem Erscheinen seines erfolgreichen Sizilienbuches legt KURT ROESKE einen umfassenden Reisebegleiter über die größte Insel im östlichen Mittelmeer vor, die nicht nur für sonnenhungrige Badetouristen attraktiv ist, sondern auch dem heutigen Bildungsreisenden eine Fülle kulturell interessanter Orte und Schätze bietet.

Der Autor führt uns, indem er seine Erfahrungen als Leiter anspruchsvoller Studienreisen einbringt, zu allen wesentlichen Orten auf griechischer und türkischer Seite. Dabei gibt er uns wertvolle Anregungen zur Einordnung in die jeweiligen kulturgeschichtlichen Zusammenhänge dessen, was wir an Ort und Stelle besichtigen können. Wie der Untertitel betont, basieren Roeskes Erläuterungen oft auf Originaltexten, die der profunde Kenner der alten Sprachen fast immer in gelungener eigener Übersetzung darbietet. So enthält das Buch eine Fülle von Texten: von HOMER, HERODOT, THUKYDIDES, der Tragödie, PLATON, CICERO bis zu Stellen aus dem NT und frühchristlicher Literatur. Die Texte interpretierend und mit weiterführenden Hinweisen und Fragen verknüpfend, regt er uns an, über die dargestellten Probleme nachzudenken und Antworten zu suchen.

Das Buch ist übersichtlich gegliedert, mit einer lesenswerten Einleitung von Prof. ERIKA SIMON versehen und hat ein umfangreiches Register mit einem mustergültigen Stellen- und Namenverzeichnis. Im 1. Kapitel beschreibt der Autor kurz und prägnant, manchmal ausführlicher an Hand originaler Quellentexte die Geschichte der

durch die Jahrtausende umstrittenen Insel, die wegen ihrer wertvollen Kupfervorkommen schon früh von vorderasiatischen Völkern besiedelt oder wegen ihrer geographisch und strategisch günstigen Lage stets umkämpft war. Wir erfahren, wie Perser, Phönikier, Minoer, Mykener, Griechen und Römer die Herrschaft auf der Insel ausübten und ihre Spuren hinterließen. Nach dem Untergang von Byzanz war die Insel begehrtes Objekt der Osmanen und schließlich der Großmächte des Westens. Erst 1960 wurde Zypern aus der seit 1878 bestehenden Britischen Verwaltung in die Selbständigkeit entlassen. Doch ist die unabhängige Republik seit 1974 in den türkisch besetzten Norden und dem autonomen, griechisch sprechenden Süden erneut schicksalhaft geteilt.

Im Hauptteil des Buches werden wir in 7 Kapiteln zu den einzelnen besuchenswerten Orten Zyperns geführt. Dabei nehmen Paphos und Salamis zu Recht den größten Raum ein.

Paphos (Kapitel 5) bekommt die treffende Überschrift „Stadt der Mythen“. Auf den Fußböden der zwischen 2. Jh. v. Chr. und 400 n. Chr. entstandenen Villen und Häusern fanden die Ausgräber wunderbare Mosaiken mit Mythen Darstellungen, von denen Erika Simon eine repräsentative Auswahl auf 14 Seiten dem Buch beisteuert.

Die Methode, die Kurt Roeske bei der Beschreibung und Interpretation der griechischen Mythen und ihrer Rezeption praktiziert, sucht ihresgleichen. Denn abweichend von herkömmlichen Nacherzählungen und Mythensammlungen, geht er einen eigenen Weg, um dem heutigen Leser einen bestimmten Mythos nahezubringen: Die jeweils sichtbare Szene wird zunächst kurz inhaltlich skizziert, die Namen und die antike Überlieferung werden benannt. Dann aber legt der Autor eine originale, meist poetische Bearbeitung des betreffenden Mythos (aus HOMER, HESIOD, SAPPHO, THEOKRIT, HORAZ, OVID) vor und lässt auf diese Weise das mythische Geschehen aus antikem Empfinden und aus antikem Mund für uns Heutige wieder lebendig werden. So beginnen die Gestalten gleichsam sich neu zu bewegen und zu agieren. (vgl. sein Vorwort S. 14). Zusätzlichen Reiz vermitteln Parallelen aus neuzeitlicher Literatur, aus GOETHE, SCHILLER,